

## Es gibt diese Sternmomente ...

Barbara LUMESBERGER-LOISL  
im Gespräch



**Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?**

Seit Herbst 2020.

**Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?**

Neues Testament.

**Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?**

Wesentlich ist für mich vor allem zweierlei: Erstens die Verbundenheit der zwei-einen Bibel aus „Altem“ und „Neuem“ Testament. Der Weg zum vollen Verständnis des NT führt nur über das AT!

Zweitens: Historische und theologische Betrachtung der Bibel bilden keinen Gegensatz. Sprache und Kulturraum, Weltwahrnehmung und Denken biblischer Texte sind uns fremd. Diese Fremdheit ist ernst zu nehmen. Das heißt: Zuerst muss versucht werden, die Texte in ihrem historischen Kontext zu verstehen. Auf dieser Basis kann die theologische Erschließung gelingen, sodass die Texte über ihre ursprüngliche Kommunikationssituation hinaus Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten ansprechen.

**Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?**

Ja, laufend! Die Fragen der Teilnehmer\*innen regen immer neu dazu an, Sachverhalte tiefer zu durchdenken und noch besser auf den Punkt zu bringen, die größeren Zusammenhänge auszuleuchten und die existenziellen Bezugspunkte biblischer Texte in den Blick zu nehmen.

**Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?**

Es gibt diese Sternmomente, wo der wissenschaftliche Blick auf die Texte und der je persönliche Zugang der Teilnehmer\*innen „aneinandergeraten“, sich reiben – im positiven Sinn! –, wo sich ganz neue Perspektiven auf die Bibeltexte auftun.

Auch die Gelegenheit, sich bei den Studienwochenenden und Sommerkursen noch zur informellen „Nachbesprechung“ zusammensetzen, schätze ich sehr.

**Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?**



Beruflich bedingt, aber auch aus biographischen Gründen beschäftigt mich derzeit vor allem die Frage, wie Bibel und die heutigen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zueinander gebracht werden können. Wie kann Bibel so vermittelt werden, dass sie nicht nur als kulturell oder historisch interessant erscheint, sondern ihre lebensförderliche und -bereichernde Wirkung entfalten kann?

**Von welcher Theologin / welchem Theologen haben Sie am meisten gelernt?**

Die integrative Kraft des Evangelisten Lukas finde ich richtungweisend. Gerade in seiner Darstellung der Anfänge der Nachfolgegemeinschaft Jesu in der Apostelgeschichte baut er Brücken: zwischen Petrus und Paulus, Jerusalem und Antiochia, Judentum und Völkerwelt. Im Rückblick, aber mit Weitblick entwirft er die Vision eines Christentums, das durch das Wirken des Gottesgeistes immer neu (religiöse, ethnische, geographische) Grenzen überwindet.

**Ihre aufregendste Bibelstelle?**

Es gibt viele Stellen, die mich „aufregen“ – oft auch erst auf den zweiten oder dritten Blick. Das gilt besonders für Gleichnisse wie jenes von den anvertrauten Talenten (Mt 25/Lk 19) oder von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20) zu. Wie solche Texte immer neue Blickwinkel eröffnen, wie sie ganz unterschiedliche Leser\*innen abholen und dazu verführen, Stellung zu beziehen, nachzudenken, vielleicht auch umzudenken, ist schlicht genial.

**Welches Buch lesen Sie gerade?**

Wie üblich stapeln sich auf meinem Nachtkasten mehrere Bücher – darunter meist eins zur Wissensvermehrung, eins zur Unterhaltung, eins zum Vorlesen und eins zur Entspannung. Derzeit: Müll (Wolf Haas), Das große Buch vom kleinen Kapitän (Paul Biegel), Der heilige Geist (Jörg Lauster) und Wildlife Gardening (Dave Goulson). Welches der genannten Bücher welcher Kategorie zuzuordnen ist, sei der Phantasie der Leser\*innen überlassen.

**Welche Musik hören Sie gerne?**

Das ist breit gestreut und ganz situationsabhängig. Im Zug, beim Lesen und Arbeiten höre ich gerne Klassische Musik, wobei ich eine besondere Vorliebe für (Früh-)Barockmusik habe. Beim Autofahren dürfen gerne „Klassiker“ der anderen Art aus den Lautsprechern dröhnen – Queen oder die Beatles zum Beispiel. Ein Sonntagnachmittag wiederum verlangt nach Chansons der 1960er Jahre. Auch die jährlichen Rockkonzerte in meinem kleinen oberösterreichischen Wohnort lasse ich niemals aus.

**Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?**

Lesen, Freunde und Familie bekochen, im Garten arbeiten und Ausflüge mit meiner Familie.

**Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?**

Überall da, wo – ganz nach dem Vorbild des biblischen Kanons – die wunderbare Vielfalt Platz hat und das zentrale jesuanische Liebesgebot gelebt wird.

**Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?**

Eine Zeitmaschine, die mich ins Galiläa des 1. Jh. zu Jesus und seinen Jünger\*innen brächte, wäre natürlich wünschenswert (auch wenn es mit meinem Aramäisch nicht weit her ist). Alternativ würde ich mich angesichts des derzeitigen Arbeitspensums

aber auch über einen terminfreien Tag mit Mann und Kindern freuen.

**Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?**

Schön wäre, wenn ich irgendwann noch die Zeit fände, mein abgebrochenes Altphilologie-Studium weiterzuführen.

**Herzlichen Dank für Ihre Antworten!**

**Zur Person:**

*Barbara LUMESBERGER-LOISL studierte in Wien Theologie (Promotion im Fach Neutestamentliche Bibelwissenschaft zur Frage der Rolle frühchristlicher Prophetie in der Apostelgeschichte) und war von 2012 bis 2017 Assistentin am Institut für Bibelwissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Seit 2018 ist sie Mitarbeiterin im Österreichischen Katholischen Bibelwerk, daneben in der Erwachsenenbildung und als Lehrende an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems tätig. Ihre Forschungsinteressen gelten dem lukanischen Doppelwerk, der frühchristlichen Prophetie und Pneumatologie sowie der biblischen Methodik und Hermeneutik.*

Zeugnisleier in Wien mit Weihbischof Leichtfried, 8. Juni 2022 (c) ThK, Paul Hesse

